

Von da ca. 40 m weit bachabwärts sind bei Lok.F in den untersten 30 m eines nördlichen Bachastes zeitweise die gegeneinander leicht verkippten Bänke einer typischen flyschfaziellen Folge von Glaukonitsandsteinbänken mit z.T. konglomeratischer Basis und darüber Siltstein mit tonigem Abschluß aufgeschlossen. Diese Boumafolgen sind hier steilgestellt und stellenweise sieht man noch ihre inverse Lagerung (wie auch zwischen den beiden Betonsperrern der Wildbachverbauung). STRADNER sowie GEROCH fanden in den tonigsten Lagen zweier Boumafolgen einen reichen Gehalt von Nanno- sowie Mikrofossilien der höheren Unterkreide (vgl. FRASL 1984).

Rückweg: Die über halbmeter groß werdenden Jurablöcke, die in FRASL & FLÜGEL (1987) genauer beschrieben sind, kommen aus dem Hangfuß auf der orographisch linken Bachseite ca. 30 bis 50 m unter der unteren Sperre aus einer grauen tonig-siltigen, stark aufgelockerten Wildflysch-Bildung (Lok.B auf Beilage 3; zugleich Fuß einer größeren Rutschung). Dazu gehörte u.a. ein rosa Aptychenkalk mit Resten vom Ammoniten, z.T. in Crinoidenkalkfazies übergehend, sowie ein Block von Korallenkalk mit ästigen Korallen in einem intensiv roten Bindemittel. Im Ton, welcher hier einen Rotliegendblock unmittelbar einbettete, fand STRADNER wieder eine reiche Nannofauna der höheren Unterkreide. - Wenige Meter daneben sieht man in blockartiger Auflösung eine ca. 1 m dicke, bunte, grobe Konglomeratbank mit wenig (kalkigem) Bindemittel. Geröllbestand u.a. rosa Granitgneis vom Buchdenkmal-Typ mit rosa Aplit, auch hellgrauer Trondhjemit (-gneis), biotitreicher Paragneis, roter Quarzporphyr, diverse Kalke (oft Calpionellenkalke), gelbe Dolomite. Eine kopfgroße Komponente in diesem Konglomerate, nämlich ein auffällig auswitternder, weicherer Tonmergel gab wieder eine Unterkreide-Nannofauna (STRADNER, pers. comm.).

Am nördlichen Ufer ist da zeitweise intensiv roter Tonmergel der Buntmergelserie aufgeschlossen gewesen (Lok.A), und derselbe dringt auch bachaufwärts und -abwärts an mehreren Stellen aus dem Rutschhang heraus.

Danksagung: Prof.St. GEROCH (Krakau) hat in dankenswerter Weise etliche Proben auf Foraminiferen untersucht, und einige Paralleluntersuchungen auf den Nannofossilgehalt derselben Proben verdanke ich Herrn Dr.J.DUDZIAK (Krakau). Die meisten Nannofossilproben hat aber Hofrat Dr.STRADNER (Wien) bestimmt, ja zum Teil auch selbst entnommen.

4. Haltepunkt: Paleozän und Eozän des Helvetikums im Detail vorliegend als steilgestellte S-fallende kompakte Roterzschicht-

ten, (fossilreiches Ypres) mächtige Quarzsande der Mittelschichten, (fossillerees Ypres) kompakte Schwarzerzschichten, (fossilreiches Lutet), welche nach einer tektonischen Repetition bei Schlössl von einer Fossilschicht und dem Stockletten (Globigerinenmergel - Lutet) abgedeckt sind. Diese Eozän Formationen lagern auf Paleozän, das, jedoch kaum aufgeschlossen, als dunkelgraue sandige Tonmergel und Glaukonitsandsteine vorliegt. Beeindruckend ist der bereits über 150 m gegen ENE durchgeführte Abbau der hellgelben Quarzsande der Mittelschichten in ihrem Streichen.

Betrieben wird der Abbau seit mehr als 25 Jahren von der Fa. Webersberger- Salzburg. Insgesamt wurden für Bauzwecke über 30.000 m<sup>3</sup> abgebaut. -

Das Betreten der Grube erfolgt auf eigene Gefahr!

Beilage 4, Tabellen 1,2

Weiterfahrt gegen Südwesten und Nordwesten über Weitwörth nach Lukasedt (Dreimühlen) an den südlichsten Molasse-Rand.

#### 5. Haltepunkt:

Westseitiger Straßenaufschluß von sandigen Molasse-Tonmergeln der miozänen, nordwestfallende Haller Serie mit Einstreuungen von fein bis mittelgroßen Quarzgeröllen sowie Einlagerung von Feinsandhorizonten. Diese Feinsandsteine können als Cassande in der Molasse angetroffen werden. Wir befinden uns unmittelbar vor der Alpenrandstörung des Helvetikums zur Vorlandmolasse, welche durch diese Tektonik bis zu 80<sup>0</sup> aufgerichtet wurde (Holzmannsberg - NE Nußdorf i.O.).

#### Literaturverzeichnis:

ABERER, F., 1962: Bau der Molassezone östlich der Salzach. - Z. deutsch. geol. Ges. 1961, 113, 266-279.

ABERER, F., 1958: Die Molassezone im westlichen Oberösterreich und in Salzburg. - Mitt. Geol. Ges. 50, S. Jg.1957, S. 23-94.

ABERER, F. & BRAUMÜLLER, E., 1949: Die miozäne Molasse am Alpen-nordrand im Oichten- und Mattigtal nördlich Salzburg. - Jb. Geol. B. A. 92, 1947, S. 129-145.

ABERER, F. & BRAUMÜLLER, E., 1958: Über Helvetikum und Flysch im Raume nördlich Salzburg. - Mitt. Geol. Ges. Wien, 49, 1-40.

BACHMEIER, F. & GOHRBANDT, K., 1963: Exkursionsführer für das 8. europäische mikropaläontologische Kolloquium. - Verhandl. Geol. B. A. Wien, Sonderheft F.

DEL-NEGRO, W., 1970: Salzburg. Geologie der österreichischen Bundesländer in kurzgefaßten Einzeldarstellungen. - Verh. Geol. B. A. Bundesländerserie, 2. Auflage.

FRASL, G., 1984: Die ursprüngliche Basis vom Flysch und Helvetikum